



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
109 (1899)**

2 (2.1.1899)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-77048](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-77048)

# General-Anzeiger



Telegraphische Adressen:  
"Journal Mannheimer"  
In der Postämter eingetragen unter  
Nr. 2402.  
Abonnement:  
60 Pfg. monatlich.  
Bringerlohn 10 Pfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Postauf-  
schlag M. 2.80 pro Quartal.  
Inserate:  
Die Colonne - Zeile 20 Pfg.  
Die Reklamen - Zeile 60 Pfg.  
Einzel - Nummern 5 Pfg.  
Doppel - Nummern 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.)  
der Stadt Mannheim und Umgebung.  
**Mannheimer Journal.**  
(109. Jahrgang.)  
E 6, 2

der Stadt Mannheim und Umgebung.  
**Mannheimer Journal.**  
(109. Jahrgang.)  
Erscheint wöchentlich sieben Mal.  
Gesamte und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgegend.  
E 6, 2

(Mannheimer Volksblatt.)  
Verantwortlich:  
für den politischen u. allg. Theil:  
Ernst Otto Kopp.  
für den lokalen und prov. Theil:  
Ernst Müller.  
für den Anzeigen- und  
Notizen- und Brief-Teil:  
Carl Kappel.  
Redaktions- und Druckerei:  
Dr. G. Haschke'sche Buch-  
druckerei.  
(Erlaubnis Mannheimer Typograph-  
Kassell.)  
(Das "Mannheimer Journal"  
ist Eigentum des katholischen  
Bürgervereins.)  
Mannheim.  
E 6, 2

Nr. 2. Montag, 2. Januar 1899. (Telephon-Nr. 218.)

## Ein Brief unseres Kaisers an den Kaiser von Rußland.

Bei dem am Samstag abgehaltenen Festmahle der medizinischen Militärakademie in Petersburg erhob sich, nachdem das Hoch auf Kaiser Nikolaus verklungen war, Kriegsminister General Kuropatkin und erklärte, er habe auf Befehl des Monarchen ein an diesen gerichtetes Handschreiben Sr. Majestät des deutschen Kaisers folgenden Inhalts bekannt zu geben: Das-  
selbe lautet wie folgt:

Mein Herr Bruder! Die Hundertjahrfeier der Medizinischen Militärakademie in St. Petersburg, der Pflanzstätte, welche Rußland so viele berühmte Männer gegeben hat und deren Glanz weit über seine Grenzen hinaus erstreckt, gibt überall Veranlassung zu sympathischen Kundgebungen. Ich schließe mich denselben mit den gelehrten Körperschaften meines Reiches an und bitte Eure Kaiserliche Majestät, zugleich mit meinen Glückwünschen zu dem Abschlusse dieses langen und glänzenden Jubiläumstages meine aufrichtigen Wünsche für die weitere glückliche Entwicklung der ruhmreichen Akademie im neuen Jahrhundert entgegenzunehmen zu wollen, in welchem Arbeiten und Erfolge ihrer harrten, und welches sich derselben unter Ihrem Schutze erschließt. Ich bin glücklich, Euer Kaiserlichen Majestät von Neuem die Versicherung meiner hohen Wertschätzung und unwandelbaren Freundschaft ausdrücken zu können, mit welcher verbleibe, Mein Herr Bruder, Eurer Kaiserlichen Majestät freundwilliger Bruder Wilhelm I. R." (An Seine Majestät den Kaiser aller Rußen). Das Schreiben tief eine allgemeine Begeisterung hervor. Der Kriegsminister brachte hierauf ein Hoch auf den deutschen Kaiser mit folgenden Worten aus: "Ich trinke auf das Wohl Seiner Majestät des deutschen Kaisers! Hurrah!" Die ganze Versammlung stimmte mit brausenden Hurrahrufen ein. Bald darauf ergriff der Kriegsminister abermals das Wort zu folgenden Worten: "Meine Herren! Ich trinke auf das Wohl der Souveräne und Staatsoberhäupter aller Länder, von welchen ich Vertreter unter uns zu sehen das Glück habe. Hurrah!" Auf diesen Toast folgten zahlreiche Reden der ausländischen Vertreter.

Die Befestigung der freundschaftlichen Beziehungen zu Rußland, eine Fortsetzung der alten und bewährten Bismarck'schen Politik, die in so ostentativer Weise an der Wende des Jahres seitens unseres Kaisers erfolgt ist, wird gegenüber den Liebeswerbungen von anderer, besonders von englischer Seite, stark bemerkt werden. Zweifelslos ist der Friede der Welt auch im neuen Jahre gesichert, so lange Deutschland und Rußland, trotz des russisch-französischen Bündnisses und trotz aller Redandgeklänge gewisser französischer Parteien, Hand in Hand gehen und in den freundschaftlichen Verhältnissen zu einander verharren. Diese Demonstration zum Beginn des neuen Jahres ist daher nicht ohne Bedeutung und enthält eine deutliche Mahnung an Frankreich, wie England.

## Berechtigte Wünsche.

Die natl. Corr. wirft zum Jahresanfang die Frage auf: Wo beginnen die Regierungsüberhandlungen, für welche die Berufene ministerielle Berathung Verantwortung und Vertretung zu übernehmen hat? Beginnt eine Theilnahme der Staatsregierung erst da, wo sie gewünscht wird, oder hat sie selbst aktiv Alles in ihren Bereich zu ziehen, was vermöge der Wirkung von Fürst zu Volk oder von Bundesstaat zu Bundesstaat politisch wird und daher vor der Öffentlichkeit rechtzeitig die gehörige Darstellung und Vertretung finden sollte?

Diese Frage läßt das alte Jahr offen, und es ist dies um so unersetzlicher, wo über die Intentionen der maßgebenden Stellen, Alles zum Besten des deutschen Volkes zu besorgen, billig kein Zweifel bestehen kann. Die Regierungen im Reich und in den Einzelstaaten treten in das neue Jahr unverändert hinüber. Fürst Hohenzollern steht an der Spitze der Reichsregierung und des preussischen Staatsministeriums, das nur einen Zuwachs durch die Ernennung des Staatssekretärs des Reichsmarineamts zum preussischen Staatsminister erhalten hat. Die verschiedenen Anläufe der Regierung, die erkennbar geworden sind, galten nämlich der Verhärterung der staatlichen Autorität sowohl innerhalb des Beamtenbundes wie auf dem Gebiete der staatlichen Exekutivgewalt, wie sich in verschiedenen Erlassen zeigte, die insbesondere gegen die Ausschreitungen revolutionärer und fremdnationaler Unterwürfling gerichtet waren und an sich berechnete Zustimmung fanden, aber auch Widerspruch, weil es an einer einheitlichen Vertretung der gesamten Regierungspolitik nach außen fehlte. Die Regierung hat in einer endlosen Reihe von Fällen — wir nennen nur den Schuß der Kriegervereine vor sozialdemokratischer Infiltration; die Ausweisungen; die Anordnungen über das Einschreiten der bewaffneten Macht bei Tumulten; die zum Schluß des Jahres vom Kaiser zur allgemeinen Zufriedenheit neuere Bestimmungen über militärische Straßentransporte und vor Allem im Vippischen Zwischenfall — auf die Einwirkung auf die öffentliche Meinung vermittelst rechtzeitiger Veröffentlichung in einem Umfang verzichtet, der im Zeitalter der Öffentlichkeit und des Verkehrs sich auf die Dauer nicht halten läßt und den Intentionen der Regierung selbst dort Ablehnung zuzog, wo sie auf volle Zustimmung bei allen Umfängen hätte rechnen können.

Den Regierungen weisen die deutschen Verfassungen die Initiative zu, und wenn auf der einen Seite auch der Geist der

Verfassung verlangt, daß eine gute Regierung auf die Unterstützung einer ihrer Pflichten sich bewußten Volksvertretung Anspruch hat, durch deren jeweilige Zusammenkunft wird sie weder der Pflicht einer autoritativen Führung entbunden, noch der zweiten, auch ihrerseits Alles zu thun, was die Volksvertretung im Ansehen des Volkes erhält. Nur Wenigen im Volke ist es gegönnt, sich nur den öffentlichen Angelegenheiten zu widmen; Jedem sind die Berufsfragen am nächsten, und der wirtschaftliche Aufschwung hat diese gesteigert im wachsenden Wettbewerb. So ist die „Wahmüdigkeit“, die sich in diesem Jahre bei der Erneuerung des Reichstags und preussischen Abgeordnetenhauses zeigte, nicht allein eine Anklage gegen die Theilnahmlosigkeit großer Bevölkerungsschichten; sie gibt nicht allein zur Frage Anlaß, ob auch die Parlamente sich als Brennpunkte des öffentlichen Lebens behaupten; sie legen auch die Frage nahe, ob die Regierung, wie es so viele Jahrzehnte lang Fürst Bismarck gethan, auch ihre Aufgabe darin gesucht, ihrerseits die politische Schulung des Volkes sich angelegen sein zu lassen. Wir bezweifeln, daß die Regierung diese Frage bejahen kann. Sicher ist jedenfalls, daß der jetzt zu Tage tretende Niedergang der extrem politischen und wirtschaftlichen Strömungen und die Annäherung gemeinsamer, wirtschaftspolitischer Arbeit unter billigen Ausgleich und nachdrücklicher Wahrung aller wirtschaftlichen Interessen und insbesondere der mit ganz eigenen Bedingungen rechnenden Landwirtschaft, weit weniger die Regierung einwirkend als die Verhältnisse selbst wirksam sah. Es hätte manche Vermittlung erspart werden können, wenn eine harte Hand am Steuer gewesen wäre.

Es ist zu wünschen, daß diese neuen Reime zur kräftigen Beherrschung eines gesunden wirtschaftlichen Egoismus sich entwickeln, der dem deutschen Volke bringen noch thut. Vor Allem nach der Richtung hin, daß sich eine wirksame Reaktion nationalen Ehrgefühls gegen das Treiben geltend macht, das sich zur Deckung auswärtiger Aspirationen hergibt und in einem schädlichen Kosmopolitismus dem Ausland Waffen gegen die eigene Regierung liefert auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet. Reiche Schätze sind im deutschen Reich aufgeschichtet an Bildung, Wissen, gewerblichem Fleiß und Pflichtbewußtsein, und im deutschen Bürgerthum lebt noch immer in alter Kraft der Entschluß, sich durch keinerlei Krübel die Freude am Reiche verkümmern zu lassen, sondern in Treue zum Reich und seinen Fürsten zu stehen. Das ist ein reiches Erbe, das das letzte Jahr dieses Jahrhunderts noch immer ungehindert übernimmt.

## Der Mannheimer Handelskammerbericht für das Jahr 1898.

In der am Samstag abgehaltenen Plenarversammlung der Handelskammer für den Kreis Mannheim wurde der Jahresbericht für 1898 einstimmig genehmigt. Die Handelskammer Mannheim ist auch heuer wieder die erste Kammer in Deutschland, der es gelungen ist, am 31. Dezember einen vollständigen Bericht über das abgelaufene Jahr zur Vorlage zu bringen. Der Einleitung zu diesem Bericht entnehmen wir Folgendes:

Die Entwicklung des Handels, der Industrie und des Verkehrs innerhalb unseres Bezirkes war, wie aus den nachstehenden Einzelberichten hervorgeht, auch im abgelaufenen Jahre überwiegend günstig; ein „Herabsteigen von der Treppe“, um ein Wort aus der Staatsrede des Reichskanzlers zu brauchen, hat auch hier nicht beobachtet werden können. Es ist im Gegenstand bei nicht wenigen Zweigen des Handels und namentlich der Industrie unseres Bezirkes ein weiteres Aufschwung eingetreten, sobald kein Widerspruch zu befürchten ist, wenn die Lage von uns im Allgemeinen als gut und gesund bezeichnet wird.

Ebenso werden die Aussichten wenigstens für die nächste Zukunft unterm der Voraussetzung, daß nicht äußere Ereignisse störend eingreifen, überwiegend günstig beurteilt.

Die weltpolitischen Vorkommnisse des Jahres haben in unserem Bezirk, soweit wir zu erkennen vermögen, dauernde Spuren nicht hinterlassen. Kurze Zeit zeigte sich infolge des Ausbruchs des Krieges zwischen den Vereinigten Staaten und Spanien eine gewisse Unsicherheit; nachdem die Aktionsfähigkeit der spanischen Flotte gelähmt war, stellte sich die Zuversicht bald wieder her.

Auch der drohende Konflikt zwischen England und Frankreich hat nur vorübergehend den Geldmarkt beeinflusst, eine tiefgreifende Störung unseres Wirtschaftslebens aber nicht hervorgerufen können.

Die durch den griechisch-türkischen Krieg 1897 veranlaßte Handelsstodung im Orient ist noch nicht überwunden und in den Vereinigten Staaten von Nordamerika herrscht weiter eine Deutschland und den deutschen Erzeugnissen nicht gerade freundliche Stimmung.

Von den schwedischen Handelsvertragsverhandlungen mit England erhoffen die industriellen Kreise eine günstige Lösung im Sinne der Handelspolitik der ersten Jahre dieses Jahrzehnts, namentlich auch bezüglich des über den ganzen Erdball verbreiteten britischen Kolonialreichs, dessen Kaufkraft und Aufnahmefähigkeit die deutsche Industrie, die sich immer häufiger auf die Ausfuhr angewiesen sieht, nicht entbehren kann. Auch ein Vertrag mit dem eine Sonderstellung unter den Gebieten englischer Oberhoheit einnehmenden Canada ist ein erstrebenswerthes Ziel.

Welche Vorteile sich an die glückliche Erwerbung Deutschlands im fernem Osten knüpfen werden und inwieweit es dem deutschen Handel vergönnt sein wird an der Erschließung Chinas theilzunehmen, läßt sich heute noch nicht übersehen.

Die Segnungen des Friedens blieben dem Reich und den großen Kulturstaaten der Welt, von Amerika und dem unglücklichen Spanien abgesehen, auch im Jahre 1898 gewöhnt. Allein der friedliche Weltkampf um den Weltmarkt gewinnt an Schärfe und befohlt verdient die Politik der Handelsverträge, als der völkerverständlichen Normen, unter denen er sich vollzieht, stets von Neuem die ihr an dieser Stelle schon öfter gezeigte Anerkennung. Glücklicherweise besteht kein Anlaß

zu irgend einem Zweifel daran, daß unsere Regierung auch weiter von der Ueberzeugung der Nothwendigkeit dieser Politik sich leiten läßt. De Wasserstand des Rheins war der Schifffahrt in diesem Jahre nicht un- günstig, der Strom war während des ganzen Jahres offen und nur während einiger Monate herrschte Niedrigwasser, das mit geringer Ladung zu fassen zwang.

Der Wagenmangel, der in anderen deutschen Verkehrsrichtungen auch in diesem Jahre während der Hauptverkehrszeit herrschte, wurde hier Dank der zielbewußten und energischen Fürsorge unserer Eisenbahnverwaltung auf ein erträgliches Maß herabgesetzt, jedoch unser Gesamtverkehr ungeschädigt des durch die Einführung des Kohlenstofftarifs verursachten Ausfalls im Kohlenumschlag nicht abgenommen haben dürfte.

## Zu den Ausweisungen.

Die Firma W. Hiller Nachfolger in Berlin und die Firma Weß u. Söhne in Brandenburg a. S. (Inhaber ist der freisinnige Reichstagsabgeordnete gleichen Namens) veröffentlichten nachstehendes Schreiben an ihren gemeinsamen Vertreter in Kopenhagen:

Angesichts der Aufregung, welche sich in Folge der Maßnahmen der preussischen Regierung in Schleswig-Holstein des bänischen Volkes bemächtigt hat, erlauben sich die ergebenst Unterzeichneten darauf hinzuweisen, daß in weiten Kreisen des deutschen Volkes diese Erregung als vollkommen berechtigt anerkannt wird. Es sind nicht nur Handelsreisende, es sind Männer aller Berufsarten, es ist die deutsche Presse mit wenig Ausnahmen, es sind hervorragende Professoren der deutschen Hochschulen, die einmüthig und entschlossen die Härte mißbilligen, mit der in Schleswig-Holstein gegen harmlose Leute vorgegangen wird, die politisch indifferent sind und sich niemals einen Verstoß gegen die Staatsordnung haben zu Schulden kommen lassen. Auch im deutschen Reichstage ist von verschiedenen Rednern unter dem Beifall der Mehrheit die Angelegenheit zur Sprache gebracht und das Verhalten des preussischen Regierungspräsidenten belagert und als ein solches bezeichnet worden, das den Frieden und das bestehende freundschaftliche Einvernehmen zwischen den beiden Völkern fören muß. Wir werden gemeinschaftlich mit unseren Freunden und der großen Mehrheit des deutschen Volkes nicht unversucht lassen, um die Abheilung der getroffenen harten Maßregeln herbeizuführen. Sie dagegen ersuchen wir freundlichst, dahin wirken zu wollen, daß das bänische Volk seine Mißstimmung gegen die preussische Regierung nicht auf das deutsche Volk überträgt.

Hierzu ist zu bemerken, daß es unwürdig und unpassend erscheint, dem Ausland gegenüber einen Gegensatz zwischen preussischer Regierung und deutschem Volk zu konstruieren und einen bedauernden Kagenbündel vor den Dänen zu machen. Unwahr ist die Behauptung, daß die deutsche Presse mit wenigen Ausnahmen die Ausweisungen verurtheilt; die konservative, freikonservative und nationalliberale Presse hat die Maßregel gebilligt, und hinter diesen Blättern stehen weite Kreise des deutschen Volkes, das denn doch seine Vertretung nicht in der sozialdemokratischen, ultramontanen und radikalen Presse erblickt. In Frankreich sind bei solchen Maßnahmen, bei denen es sich um die Ehre des Landes handelt, alle Parteien gewöhnlich einig, dort ist man dem Ausland gegenüber vor allen Dingen Franzose. Aber unsere Radikalen haben aus Junkerthum und Parochialthum kein Nationalgefühl.

## Die deutsch-englischen Handelsvertragsverhandlungen.

Ueber den Stand der deutsch-englischen Handelsvertragsverhandlungen geben Mittheilungen durch die Presse, welche nach der „Nat. Rev.“ unzutreffend sind. Es wird gemeldet, daß demächst beim Reichstag ein Gesetzentwurf über einen provisorischen Handelsvertrag zwischen England und Deutschland zu verhandeln werde. Die endgültige Regelung sollte bis zum Ablauf der Verträge mit Oesterreich, Italien, Rußland etc. am 1. Januar 1904 aufgeschoben werden. Eine detaillierte Vorlage ist nicht zu erwarten. Die deutsche Regierung hat der englischen vor einiger Zeit Vorläufige für einen definitiven Handelsvertrag übermittelt, auf die bis jetzt noch keine Erwiderung eingegangen ist. Gegenwärtig ein Protokoll zu schaffen, liegt kein Grund vor, da ein solches bis zum 31. Juli vereinbart ist.

## Das deutsch-englisch-portugiesische Abkommen.

Die englische Wochenschrift „Critic“ theilt mit, die Reise des Herrn Cecil Rhodes nach England erfolge unter anderem wegen der Änderungen der Lage in Ostafrika, die das englisch-deutsch-portugiesische Abkommen zur Folge haben werde. Nach einem Abkommen erhalte Deutschland den nördlichen Theil von Portugiesisch-Ostafrika bis zum Nordufer des Quillimane, England den Theil vom Südufer des Quillimane bis zur Grenze von Amoiogaland einschließlich Delagoa. Letzterer Hafen werde zusammen mit der Eisenbahn von einem deutsch-englischen Syndikat demalzet werden. Portugal habe sich außerdem verpflichtet zu stellen, daß die englische Flotte in jeden portugiesischen Hafen einlaufen könne. Dafür erhalte Portugal den Schuß der englischen Flotte und im Falle eines Krieges ein gewisses Landungsrecht in der Walfischbai, sowie einen Streifen des nördlichen Theils von Deutsch-Südwestafrika. Diese Nachricht bedarf wohl recht sehr der Bestätigung.

## Rußland und Frankreich.

Der Agencja Fabco, einem Blätter der Havas-Agentur nach aus Paris telegraphirt: „Die von Rußland geplante Anleihe soll besonders für öffentliche Bauten und zum nicht geringen Theil auch für die völkliche Reform der Krivitz verwendet werden, wofür man in 24 Jahren etwa 200 Millionen ausgeben gedenkt. Die Hoffnungen des Jaren auf den Erfolg seiner Friedensverhandlungen schienen also nicht allzu groß zu sein.“ Diese und ähnliche aus Paris kommende Nachrichten, die man, weil man sie dort vielfach nicht offen aussprechen mag, anderweitig veröffentlicht, deuten auf Ruß, daß die

Unternehmen des Jaren in Frankreich auf keine bethräftigte Unter-
haltung, eher im Gegenteil auf heimliche Feindschaft rechnen können.
Aus Kianstschou.
Ein Mafschiff des deutschen Kriegsschiffes „Deutschland“ schreibt
aus Kianstschou:
Die durch einen Theil der deutschen Presse gegangene Nach-
richt von der schlechten Verpflegung der Matrosen habe vielen Angehörigen
Veranlassung gegeben sich darnach zu erkundigen. Es sei richtig, daß
in der ersten Zeit einige Mißgriffe in der Verpflegung vorgekommen
seien, trotzdem habe die Nachrich alle Mann an Bord belustigt. Sie
erhielten hauptsächlich Cornedbee, gebrühtes Gemüse und frisches
Fleisch, wenn solches aufzutreiben sei. Die gefundenen beiden
Büden hätten sie nicht von der angeblichen „fünfzehnjährigen Arbeits-
zeit“ und dem Essen, bei dem ein kleines Kind verhungern müßte.“
In Kianstschou, wo sie Schießübungen abgehalten haben, sei noch nicht
viel los, doch würde allerwärts viel gearbeitet. Auf der Fahrt nach
Schallin (Sibirien), heißt es weiter, habe die „Deutschland“ 147
Knoten gemacht, also mehr als die Maschine zu leisten habe; hierfür
sei eine Belohnung des Kaisers eingetroffen und vor verlämmelter
Mannschaft in Tintou verlesen worden. Das Maschinenpersonal
habe sich vorzüglich eingearbeitet. Bei der Parade in Shanghai habe
die „Deutschland“ wie ein Schwunsten ausgesehen. Prinz Heinrich
sei beauftragt, den Besuch des Königs von Siam in Berlin zu er-
widern. Im Juli würden sie jedenfalls abgeht und dann im
September in der Heimat eintreffen. An Bord sei Alles wohl.

Da die Maschinen im Hafen, sowie in Paris im Schneiden-
loch im Laufe der Jahre sehr mit Unkraut überwachsen sind, be-
traugte die Kommissionsaufkunft auf Anregung des Tiefbauamtes die
Genehmigung zum Umgraben dieser Stellen und Neuanfaat, welchem
Antrag stattgegeben wurde.
Es wurde am Neandris gebracht, daß durch Regen, Warber usw.
der Vogebestand im Baisepack schon sehr bestimmt worden sei und
dementselbige Vögelung drohe, wenn nicht baldigst Gegen-
maßregeln ergriffen werden. Es soll deshalb an Dr. Bergmann
das Befuchen gerichtet werden, die Vögel der Jagdbezirke zur
Vertilgung der schädlichen Tiere aufzufordern, ev. die Erleichterung
zu ertheilen, daß die Erlegung durch den Feldhüter stattfinden darf.
Der Stadtrath beschließt auf Ansuchen des kaufmännischen Ver-
eins und Grund einer früher zugesagten Garantieleistung die Ueber-
nahme des nachgelieferten Anlagenschleibtrags und genehmigt zur
Einführung in das nächste Budget Garantiebeiträge für Fort-
setzung kunsthistorischer Vorträge Nr. 1600, für Vorträge über
moderne Malerei Nr. 500 und für literarhistorische Vorträge Nr. 1000.
Für den 17. Januar l. J. ist eine Sitzung des Bürger-
ausschusses in Aussicht genommen.
Die Vorlagen an den Bürgerausschuß: Errichtung
weiterer Bedarfsbüchereien, Geländeverkauf an Hermann Eckert und
Glandevertan an Ferd. Zell werden genehmigt und die betr.
Stadtatth, Referenten ernannt.
Dem Herrn Leibfried in Heidelberg wird eine Geometer-
gehilfenstelle im Tiefbauamt übertragen.
Herr Secelade Emil Diebold wurde zum Rathsreiber be-
st.
Gegen die Ertheilung der Baugenehmigung an: 1. Ernst
Pern, Josef Kraus und Och. Fertz in Neckarau, 2. die Ober-
rheinischen Metallwerke G. m. b. H. in Neckarau und
3. Kommerzienrath Oh. Lang hier wird nichts eingemeldet.
Die Ausfertigung der Entwässerung der Verbindungs-
halle des neuen Schlachthofes wird der Firma Bolt & Zahn
hier um das Angebot von 1879 M. 66 Pf. übertragen.
Der für Verlegung der Wasserleitung in der Kup-
recht- und Gollinstraße genehmigte, auf Anlehnsmitteln zu
bestreitende Aufwand von 10086 M. 96 Pf. wird auf 18634 M.
96 Pf. somit um 7997 M. 94 Pf. erhöht, und soll zum Zweck der
Genehmigung dieser Erhöhung Vorlage an den Bürgeraus-
schuß gemacht werden.
Die Direction der städtischen Gas- und Wasser-
werke wird ermächtigt, nach Abgabe des vorgelegten
Planes und Kostenveranschlagung auf dem Lagerge-
bäude in K 7 einen Stadtwertaufbau erstellen zu
lassen.
An der Feudenheimerstraße in Käfertal sind
4 weitere Petroleumlaternen anzubringen und wird die
Direction der Gas- und Wasserwerke mit der Anführung betraut.
Der Bitte eines städtischen Bediensteten wird für
das Jahr 1899 eine in Monatsraten zu zahlende Unter-
stützung von 300 M. bewilligt.
Die Fleischbeschau auf dem Waldhof wird dem
Privatmann Josef Ruppert dafelbst übertragen.
Für das allgemeine Krankenhaus soll ein weitere Assistenz-
arzt mit einem Jahresgehalt von 1000 M. neben freier Station an-
gestellt werden.
Der Stadtrath genehmigt im Prinzip, daß eine Regulierung
der Scheidelinie an der Mittelstraße zwischen dem Grundstück des
Georg Fuchs und jenem der Stadtgemeinde durch einen Gelände-
austausch stattfinden soll.
Der von einem Angewandten der Rielsidstraße angebotene
Tauschvertrag wird abgelehnt.
Wegen Verletzung der Mittelstraße III. Theil wird
das Verfahren wegen Bezug der Angewandten zu den Postkassen-
kosten eingeleitet.
Hinsichtlich 36 zur Bundesbrandkasse neu einge-
schätzte Gebäude wird der Kaufwerth festgesetzt.
Den Anträgen der Haushalts-Kommission ent-
sprechend werden verbeschieden:
10 Wirtschaftskontrollausgehende, 11 Haushalts- bzw. Nach-
lassgehende.
\* Dem Silberabend verbrachte das Großherzogliche Paar
bei der Prinzessin Wilhelm. Gestern empfingen die Groß-
herzogin und der Prinz, dann die Mitglieder des Staats-
ministeriums mit dem Präsidenten des Evangelischen Oberkirchen-
raths, dann die Generale und den Chef des Generalstabs des 14.
Armeekorps, hierauf den Preussischen Gesandten, Geheimrath von
Scheidt und den Russischen Geschäftsträger von Glinker.
Es nahen der Großherzog allein die Hopstocke der Regimenter
der Kaiserlichen Garde von den Kommandanten derselben entgegen.
\* Die Versicherungsanstalt Waden in Karlsruhe leitete
nach § 12 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes auf ge-
stellten Antrag hin Heilverfahren für erkrankte Versicherte und
war völlig unentschieden, sofern nur irgend ein Erfolg zu erwarten
ist. Insbesondere kommen in Betracht Lungentumoren, welche thumatisch
sind, nach der Erkennung im ärztlichen Mittel beibringen sollen,
ferner Rheumatismus- und Sichelnde, Herz-, Magen-, Gehirn-
und Rückenmarkstumoren, Blot- und Schweißbrandflecken, sowie Personen
mit sonstigen chronischen Leiden. Zu beachten ist, daß das Heil-
geld von der Versicherungsanstalt bezahlt wird und Berthei-
gung der Familienunterstützung erhalten, ebenso empfangen die
Lehteren bei etwaiger Doppelversicherung das von der betreffenden
Hilfskasse zu zahlende Kronengeld ohne Abzug. Da die Heilanstalten
— besonders diejenigen für Lungentumoren — frühzeitig besetzt werden,
so empfiehlt sich, schon jetzt die nöthigen Schritte zu thun, um gegen
Frühjahre abzurufen zu werden. Die Vorstände der Orts-, Verkehrs-
(Arbeit-) und eingeschriebenen Hilfskassen haben die diesbezüglichen
ärztlichen Atteste unter Festlegung der vorgeschriebenen Angaben der
Versicherungsanstalt Waden in Karlsruhe zu unterbreiten und dadurch

ihretheits den Antrag auf Einstellung eines Heilverfahrens zu stellen.
Am Interesse der Kranken wäre es sehr zu wünschen, daß die hier in
Betracht kommenden Faktoren: Patient, Kost und Krankenpflege, obige
Hinweise gegebenen Falles beachten.
\* Statistisches aus der Stadt Mannheim von der 60. Woche
vom 11. Dez. bis 17. Dezember 1898. An Todesursachen für die
61 Todesfälle, die in unserer Stadt vorlamen, verzeichnet das Kaiser-
liche Gesundheitsamt folgende Krankheiten: In — 31 Fälle Malaria
und Mäheln, in — 11 Fälle Scharlach, in — 10 Fälle Diphtherie und
Group, in — 11 Fälle Unterleibstypus (gastroenterische), in —
10 Fälle Nidderstieber (Quarantänenstieber), in 6 Fällen Lungenschwind-
such, in 8 Fällen akute Exanthem der Athmungsorgane, in — 11 Fällen
akute Darmkrankheiten, in — 11 Fälle Brechruhrschal, Kinder bis 14
Jahr —). In 15 Fällen sonstige verschiedene Krankheiten. In 4
Fällen gewalttamer Tod.
Die Viehzählung in Mannheim, welche am 3. Dezember
stattgefunden hat, brachte folgenden Ergebnis (die in Klammern bei-
gegebenen Biffern bedeuten den Viehbestand in Mannheim am 1.
Dezember 1897): Pferde 1829 (1897), darunter Militärpferde 84 (89),
Rindvieh 725 (742), Schafe 834 (1201), Schweine 1763 (1684), Ziegen
1035 (1202), Bienenstöcke 97 (116), Gänse 1998 (2045), Gänse 750
(718), Tauben 9954 (9805), Hühner 11925 (11941), Zruthühner 77
(107), Hunde 2572 (2513).
Fählung nach einem Verbreiter. Der Großf. Staatsanwalt
dort, i. B. Dr. Koch, erläßt folgende Bekanntmachung. Am Montag
13. Dezember d. Js. Nachmittags zwischen 1 und 2 Uhr wurde im
Gemeindebad von Sandhofen an einer Frau aus diesem Orte ein
Nidderstieberverfaß verfaßt. Der Nidder, welcher bis jetzt nicht er-
mittelt werden konnte, wird beschrieben wie folgt: 34 — 38 Jahre
alt, 1,68 — 1,70 Mtr. groß, etwas längliches, nicht zu weiler Gesicht,
gesundens Kufschen, wahrcheinlich dunkle Kopfhaut, ohne Badenhaar,
ob Schnurbart unbekant. Kleidung: Schwarzer, weicher, runder
Füllhut, oben eingedrückt, dunkelbraune Zuppe, (sogenanntes Sächsen-)
dunkelblaue Stoffhose wahrscheinlich Kammar, Nidderstiefel, dunkles
Baumwollüberkleid, ohne Hemdtragen und Kravatte. Nach den bis-
herigen Erhebungen scheint der Thäter ein Arbeiter aus einem der
umliegenden Orte zu sein, der an diesem Tage auf einer der Sand-
hofer oder Waldhöfer Wäldchen um Arbeit machte. Er wird eine
Belohnung von 100 Mark aufgesetzt für denjenigen, der durch
seine Angabe die Ermittlung des Thäters herbeiführt. Ich ersuche
daher jede Person, die im Stände ist, sachdienliche Mittheilungen
machen, sich schriftlich oder mündlich entweder bei mir, oder bei
Gendarmen hier oder bei der Gendarmenstation Kammerheim oder
bei den Polizeistationen Waldhof oder Käfertal zu melden.
\* Variete-Theater im Saalbau. Gestern Abend eröffnete das
Spezialitäten-Theater nach einer halbtägigen Pause wieder
seine Vorstellungen. Herr Director Kottbusch ist es gelungen,
ein ganz ausgezeichnetes Ensemble zusammenzubringen, welches nur
aus ersten Kräften besteht, unter denen wir auch bekannte Name
wiederfinden. Der Inbegriff zu der Abend-Vorstellung war ein
ganz außergewöhnlich starker, so daß diese wegen Platzmangel wieder
umföhen mußten und Saal und Gallerie so dicht besetzt waren, wie
wir es im Saalbau selten gesehen haben. Eröffnet wurde das
Programm durch die Ballet- und Pierretänzerin Praxedis Lucia
Brandt, eine mit schöner Stimme degable jugendliche Schönerin,
welche reichen Beifall erntet. Zwei spanische Tänzerinnen, Victoria
Arceja wählten durch die Bescheidenheit, mit welcher sie ihre Tänze
unter Tambourin- und Gitarrenbegleitung ausführten, sich schnell
die Gunst des Publicums zu erringen. Der Mittelpunkt des Pro-
gramms sind unweilich die Leistungen der jugendlichen Kontraba-
saxen Kaufmanns Kinder, 2 Knaben und eine junge Dame,
welche ihren berühmten Vater bald überflügeln dürften. Was dieses
Trio im Kunstfahren auf dem Zweirad leistet, wird das Herz jedes
Velocipedisten erfreuen und deshalb war auch der feinste Beifall,
welcher ihren Darbietungen folgte, ein wohlverdienter. — Ein
Operetten- und Querspielpaar Margarethe und Stegmund Liebau
führte mit gutem Humor eine Operette auf, welche mit feinsten
Beisagen von den Zuschauern aufgenommen wurde. — Die Kraben-
Truppe „Die Walambarts“, welche schon im Saalbau
auftrat, erregte durch ihre Paradienstellungen und die Gewandtheit,
mit welcher sie die verwegenen Saltomortales ausführten
den ungetheilten Beifall. — Die Zwergentruppe des Hof-
Antonio, 8 allerley kleine Zwerg, führten eine musikalische Scherz
auf und hallten dann dem Publicum im Saal ihren Besuch ab.
— Als Umworbung ist ein bekannter Vertreter dieses Faches, Herr
Doktor Hertz, der u. a. durch eine komische Scene „Der Herr
Commerzienrath am Telefon“ die Schmuselern der Kutschauer fort-
während in Bewegung zu setzen weißt. — In Fel. Clothilde Antonio
lernen wir eine pedantische Gaudelängerin kennen. — Eine liebe
Bekante, die Berliner Seubrette Fel. Emmy Redwert, die schon
bei ihrem Auftreten mit Beifall empfangen wurde, ließ auch gestern
wieder ihrem Witz und ihrer Laune die Fäden schwingen und fand wie
stets verdienten Beifall. Den Schluß des Programms bildete das
Auffreten der 5 Revvats, genannt die elektrischen Steine, ein
Sings- und Tanzensemble, welches sich bereits die Elektricität bei seinen
Auftritten zu Nutzen gemacht hat und machen die fünf elektrisch be-
leuchteten jungen Damen einen sehr guten Eindruck. — Wie können
den Besuch des Saalbau-Theaters nur bestens empfehlen.
\* Im Apollotheater begannen gestern die Vorstellungen der
ersten Spezialitäten-Trippe. Der Besuch war des Abends ein außer-
gewöhnlich starker, so daß man von einem vollständig ausverkauften
Haus sprechen kann. Der Anfang ist somit ein sehr guter. Dies
muß auch hinsichtlich der Kräfte gesagt werden, die in diesem ersten
Ensemble wirken. Angenehm berührt vor Allem der vornehme Zug,
welcher durch die ganze heutige Künstlertruppe geht. Es ist da nichts
Fremdes, das abstoßend wirkt und ein verächtliches Gefühl weckt,
sondern nur prädelantamante Dinge spielen sich auf der Bühne
ab. Eine Mannummer des Ensembles bilden die drei großartigen
Autotitigeur-Septic, die mit einer wühenden Ruhe und Sicher-
heit und geschmeidiger Elasticität auf schwingenden Red die höchsten
Auffprünge Saltomortales u. ausführen. Das Trio besteht aus
zwei Herren und einer Dame und es ist schwer zu sagen, wer von

Konnachrichten und Persönliches.
Die Festlichkeiten am kaiserlichen Hofe bei Gelegenheit des
Jahreswechsels fanden in üblicher Weise statt. Nach dem Gottes-
dienste in der Kapelle des königlichen Schlosses, dem die Kaiserin,
begleitet vom Prinzen Armin von Bayern, der Kronprinz, der Erb-
großherzog von Baden und viele Prinzen und Prinzessinnen bei-
wohnten, fand im Weißen Saale des Schlosses eine große Gratul-
ationsscene statt. Die Kaiserin stand unter einem Baldachin sitzend
vom Throne, hinter der Kaiserin der Kronprinz. Als erster ging
Kronprinz Armin zu Hohenlohe vorüber, mit dem die Kaiserin
sich kurze Zeit unterhielt. Sodann folgten die Mitglieder des Bun-
desraths, die Generalfeldmarschalle, die Ritter vom Orden des
Schwarzen Adlers, die Generallieut. die Staatsminister, die Geheim-
räthe, die Präsiden des Reichstags und beider Häuser des Land-
tags, u. Nach der Cour empfing die Kaiserin die Hofdamen, die
Mittags schritt der Kronprinz, gefolgt vom kaiserlichen Haupt-
quartier, vom Schloffe über den Lustgarten nach dem Zeughaus, wo
große Paroleausgabe erfolgte. Abends 6 Uhr fand im königlichen
Schloffe für die anwesenden Prinzen und Prinzessinnen Familien-
diner statt, hierauf Galavorstellung im Opernhause.
Der Kaiser war einer Erkältung halber in Potsdam verblieben
und nahm an der Glöckenschour diesmal nicht theil. — Dem be-
rühmten Vater Professor Adolf Rengel ist der Schwarze Adler-
Orden verliehen worden.

Der Oberhofmeister der Kaiserin, Fritz v. Wierbach, hat diese
Tage über die Palastinsafahrt einen Vortrag gehalten, in dem
es hieß: „In Sarona war es, wo zum ersten Male an den Kaiser
eines Begehren erkau politisches Subjekt gelangten, die mit dazu
beitrugen, daß die ganze Hofe abgefürzt wurde.“ Das heißt W-tier
allein scheint demnach doch nicht die Abfertigung voranzieht zu haben.
Deutsche Flottenrevue in Cairo und Alexandria
gegründet worden. Die Deutschen zählten dort über 7000 M.
In der thuringischen Webereindustrie soll zum
Nächstjahr ein allgemeiner Ausbruch der Arbeiter bevorstehen. Schließ-
lich werden die Arbeiter doch noch den Akt ablagen, auf dem sie
sagen.
Zum Regierungspräsidenten von Surtz als Nach-
folger des allgemeinen bedienten Herrn v. Brauchlisch, der einen hohen
Orden erhält, ist der Oberregierungsrath v. Dewitz ernannt worden.
In Havannah ist gestern die Fahne der Vereinigten Staaten
gehißt worden. Es befanden sich bereits 12,000 amerikanische
Truppen dort.
Auf Madagaskar herrschen ernste Unruhen, die dortigen
Eingeborenen stehen in Rebellion die durch die hohen Abgaben ver-
ursacht sein soll. Auch die Befestigungen von Franzosen, welche schon
seit mehreren Jahrzehnten dort haften und sich bei den Eingeborenen
beliebt gemacht hatten, sind nicht verschont geblieben; ein Zeichen,
wie tief die Erbitterung geht. Dabei führen die Madagassen in ganz
moderner Weise den Krieg und versehen sich sogar schon auf das
Abschneiden der Telegraphendrähte.

Die Fleischbeschau auf dem Waldhof wird dem
Privatmann Josef Ruppert dafelbst übertragen.
Für das allgemeine Krankenhaus soll ein weitere Assistenz-
arzt mit einem Jahresgehalt von 1000 M. neben freier Station an-
gestellt werden.
Der Stadtrath genehmigt im Prinzip, daß eine Regulierung
der Scheidelinie an der Mittelstraße zwischen dem Grundstück des
Georg Fuchs und jenem der Stadtgemeinde durch einen Gelände-
austausch stattfinden soll.
Der von einem Angewandten der Rielsidstraße angebotene
Tauschvertrag wird abgelehnt.
Wegen Verletzung der Mittelstraße III. Theil wird
das Verfahren wegen Bezug der Angewandten zu den Postkassen-
kosten eingeleitet.
Hinsichtlich 36 zur Bundesbrandkasse neu einge-
schätzte Gebäude wird der Kaufwerth festgesetzt.
Den Anträgen der Haushalts-Kommission ent-
sprechend werden verbeschieden:
10 Wirtschaftskontrollausgehende, 11 Haushalts- bzw. Nach-
lassgehende.
\* Dem Silberabend verbrachte das Großherzogliche Paar
bei der Prinzessin Wilhelm. Gestern empfingen die Groß-
herzogin und der Prinz, dann die Mitglieder des Staats-
ministeriums mit dem Präsidenten des Evangelischen Oberkirchen-
raths, dann die Generale und den Chef des Generalstabs des 14.
Armeekorps, hierauf den Preussischen Gesandten, Geheimrath von
Scheidt und den Russischen Geschäftsträger von Glinker.
Es nahen der Großherzog allein die Hopstocke der Regimenter
der Kaiserlichen Garde von den Kommandanten derselben entgegen.
\* Die Versicherungsanstalt Waden in Karlsruhe leitete
nach § 12 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes auf ge-
stellten Antrag hin Heilverfahren für erkrankte Versicherte und
war völlig unentschieden, sofern nur irgend ein Erfolg zu erwarten
ist. Insbesondere kommen in Betracht Lungentumoren, welche thumatisch
sind, nach der Erkennung im ärztlichen Mittel beibringen sollen,
ferner Rheumatismus- und Sichelnde, Herz-, Magen-, Gehirn-
und Rückenmarkstumoren, Blot- und Schweißbrandflecken, sowie Personen
mit sonstigen chronischen Leiden. Zu beachten ist, daß das Heil-
geld von der Versicherungsanstalt bezahlt wird und Berthei-
gung der Familienunterstützung erhalten, ebenso empfangen die
Lehteren bei etwaiger Doppelversicherung das von der betreffenden
Hilfskasse zu zahlende Kronengeld ohne Abzug. Da die Heilanstalten
— besonders diejenigen für Lungentumoren — frühzeitig besetzt werden,
so empfiehlt sich, schon jetzt die nöthigen Schritte zu thun, um gegen
Frühjahre abzurufen zu werden. Die Vorstände der Orts-, Verkehrs-
(Arbeit-) und eingeschriebenen Hilfskassen haben die diesbezüglichen
ärztlichen Atteste unter Festlegung der vorgeschriebenen Angaben der
Versicherungsanstalt Waden in Karlsruhe zu unterbreiten und dadurch

Aus Stadt und Land.

Manheim, 2. Januar 1899.
Aus der Stadtrathskung
vom 30. Dezember 1898.
(Widersitz des Bürgermeisters.)
Der Verkauf bezw. die Verpachtung eines Platzes
im Sodafriedhofen wird genehmigt, ebenso die Herstellung
eines Anschlusses an die Preussisch-Oberländische Staatsbahn
nach dem Indufriedhofen von der 15. Querstraße aus.
Geometer Oskar Kramer beim Tiefbauamt wird als
st. Geometer einzuführen angestellt.
Als Zeichner beim Tiefbauamt wird Herr Wilhelm
Kaffen aus Köln eingestellt.
Für die Behandlung der Obstdäume der Gemeinde Neckarau
war teilweise ein besondrer Baumwart bestellt, diese Stelle soll bis
auf Weiteres beibehalten werden.

Ich wollte, meine Seele hätte Adlerschwinge; aber wie oft, wenn
ich den kühnen Flug beginnen will, fühle ich, wiegeiwichte, die ich mir
verlangen möchien. Dieser Hemmnisse nicht zu achten, das ist eine
schwere Kunst, welche der ernstlich Strebende vor allen Dingen zu
erlernen hat.
Vergleichen Aendeutungen von seinem Seelenleben, das war das
Einige, was Jta — durch Gebirgsbrand Vermittlung — von Friedrich
erfuhr. Lebt sich selbst, über sein kühner Leben gab er dem alten
Organisten niemals irgend einen Aufschluß. Die gelegentliche Er-
wähnung, daß er raplos thätig sei und auf dem besten Wege, ein
hohes Ziel zu erringen, gleich mehr einer zufälligen als einer absichtlichen
Mittheilung. Wenigstens tief es in Jta stets nur diesen Eindruck
herbor.
Und wach ein „Ziel“ mochte es wohl sein, auf das Burgfelden
in dieser Weise hindeute? War es jenes „Ziel“, jenes Streben, das
wie der „Segenspruch aus Elternmunde“ der den Kindern blist: „Häuser
bauen?“ Jenes „eine Ziel“, in dem er gleichzeitig das zweite, „noch
höflichere“ zu finden hoffte?
Der gab Jta Antwort auf alle diese Fragen, die unaussprechlich
und immer in veränderter Fassung in ihr emportauchten?
Wirklich, sie war ernstlich in Gefahr, eine Trümmern zu werden!
Kraftig riß sie sich heraus und fand ihr Heil in verdoppelter
Thätigkeit.
Schon als heranwachsendes Mädchen hatte sie sich mit herzlichem
Liebe der Armen, der Alten und der Kranken in ihrer Umgebung an-
genommen. Nun lag ein zweifacher Anlaß zu solcher Warmherzigkeit
vor, denn der Winter war ungewöhnlich rau aufgetreten, und ein
fast päuglicher Wihwuch, der die ländlichen Ortschaften im Thale be-
troffen, hatte ihm ein weites Feld eröffnet, auf dem er seine graufame
Strenge doppelt fühlbar machen konnte.
Jta war unermülich in ihrer unsichigen Fürsorge und weck-
thätigen Hilfeleistung. Der Verein, dem sie angehörte und zu dem
alle begüterten Familien der Umgegend selbstverständlich Gelder be-
stimmten, sah bald, daß Jta trotz ihrer Jugend die Seele des ganzen
Betriebes war und daß man ihrer Thätigkeit und ihrem äußerst
praktischen Sinne zum nicht geringen Theil die großen Erfolge zu

danken habe, die in Wahrheit zu verzeichnen standen. Mit Zustimmung
der Anstaltin wohnte Jta zu dieser Zeit mehrere Monate hinter-
einander in Daldorf im Hause der guten alten Gebirgsbau, und von
hier aus half sie kräftig den Segen verbreiten, der den Nothleidenden
und Hilfsbedürftigen ihr barmherziges Barmherzigkeit sollte. Wolf war natür-
lich sein mühtiger Zuschauer bei dem großen Liebeswerke, an dem Jta
so selbstlos erfolgreich thätig war; aber Jta verdroß es, daß der Thier
niemals seinen inneren Menschen, sondern — wie sie sagte — stets den
Betrüchlen in den Vordergrund schob. Weniger die größerer Wohlthätig-
keit als der „höhere oder geringere Grad“ von Frömmigkeit bei den
Unterstützung Bedürftigen war Wolfs Maßstab bei der Vertheilung
der Gaben, und es konnte nicht anstreben, daß diese Jta's Auffassung
so entgegengesetzte Ansicht zu manchen Meinungen zwischen beiden
Veranlassung gab.
Jta's Abneigung gegen Wolf wuchs dabei fast in bestimmten Maße,
als seine Bewunderung für sie zunahm.
Solch eine Frau Maceratin mühte ja ein Jta's sein für das
Nidderstieber-Rau — und das „Zweifel“ an Energie, der nicht immer
ganz bequeme Widerspruch, von dem sie zuweilen befeht war,
doch „legte“ sich wohl, wenn sie nur erst seine Frau sein werde. Wenn
das es so kommen würde, daran zweifelte der Thier gar nicht mehr.
Die Anstaltin wollte ihm sehr wohl, daß so war er; Fräulein Laura
gleichfalls; die Letztere manchmal vielleicht sogar mehr, als ihm lieb
war! Und Jta's allerliebste schüppische Betragen ihm gegenüber
— das war im Grunde nichts als jugendliches Uebermaß, ein gewisses
Aufblühen vor der innerlich doch voll und ganz anerkannten Autorität
des älteren Mannes und Hausvaters. Dieser schelmische Zug fand
ihre ganz reizend, der kleinen hübschen Dialektin.
Je mehr die Zuversicht Wolfs in seinen endlichen Sieg Jta gegen-
über wuchs, desto mehr verzog sich in dem guten Gebirgsbau die Hoff-
nung auf Verwirklichung seines ehemals gehegten Lieblingsgedankens:
Jta war doch wohl keine geeignete Gattin für seinen Wilhelm, und zwar
deshalb nicht aus dem Grunde, der sorgliche Vater wohl fast auf
einem solchen Gedanken zu bringen pflegt. Gebirgsbau folgte sich endlich
Jta sei viel „zu schön“ zur Frau eines Bedienten, eines Wöhrens-
helden, selbst wenn dieser „Wilhelm Gebirgsbau“ heisse und sein
selbstiger Sohn sei. (Fortsetzung folgt.)

Skarus.
Nobelle von Clara Jäger.
(Rückend verboten.)
(Fortsetzung.)
Aus Friedrich von Burgfeldens Weltzügen für
Gebirgsbrand's unverwelkliches Herbarium.
Jeder Schriftsteller sollte mit seinem Geschöpfen auf vertrautem
Fuße stehen. Er sollte sie kennen bis in die innersten Höfen ihres
Wesens hinein. Dazu gehört aber, daß sie ihren Ursprung in seinem
Kopfe und in seinem Herzen haben, nicht aber in seinem Intenfoß
und in seiner Feder. Er muß die Kinder seiner Einbildungskraft
Nebenoll und sorgfältig groß ziehen, muß die Wurzeln ihrer Kraft
mit dem Worn des Lebens tränken, sie nicht zwischen Fokiantensdütern
von Luft und Licht abschichten und verdorren lassen. Nur so wird es
ihm gelingen, uns wühlde Gestalten vorzuführen, Gestalten, von
denen jeder Leser wie von quies, allen Bekannten angehellt werden
muß (aber nicht wie von solchen, denen wie schon in längt gelestenen
Wichern begegnen), obwohl er durchaus nicht erschodertlich ist, daß diese
Gestalten je in Wirklichkeit auf Erden wandelten. Wasse Roman-
figuren sollte Niemand un sich bilden. Nicht einmal auf dem Papier.
Es gelände ihnen und ihren Schöpfen recht, wenn sie verpötel und
verdacht würden; folgten jene hochhügeligen Wesen doch umber, als
würden sie es gar nicht, daß sie nur aus Tinte und höchstens noch
aus Bruderschwärze entstanden sind. Das bleiche Vöuphen auf dem
Tische ihres Schöpfers gilt ihnen für die Sonne, der Tisch selbst
vielleicht — für das Unterium!
Wir leben Alle in zwei Welten; die Welt in und dort uns die
Beste sein; aber wir müssen ernstlich Sorge tragen, in jedem Falle
leben gerecht zu werden!
Das Leben gleicht einem Würfelwurf. Wie Wenigen gelingt der
höchste Wurf!

Ich wollte, meine Seele hätte Adlerschwinge; aber wie oft, wenn
ich den kühnen Flug beginnen will, fühle ich, wiegeiwichte, die ich mir
verlangen möchien. Dieser Hemmnisse nicht zu achten, das ist eine
schwere Kunst, welche der ernstlich Strebende vor allen Dingen zu
erlernen hat.
Vergleichen Aendeutungen von seinem Seelenleben, das war das
Einige, was Jta — durch Gebirgsbrand Vermittlung — von Friedrich
erfuhr. Lebt sich selbst, über sein kühner Leben gab er dem alten
Organisten niemals irgend einen Aufschluß. Die gelegentliche Er-
wähnung, daß er raplos thätig sei und auf dem besten Wege, ein
hohes Ziel zu erringen, gleich mehr einer zufälligen als einer absichtlichen
Mittheilung. Wenigstens tief es in Jta stets nur diesen Eindruck
herbor.
Und wach ein „Ziel“ mochte es wohl sein, auf das Burgfelden
in dieser Weise hindeute? War es jenes „Ziel“, jenes Streben, das
wie der „Segenspruch aus Elternmunde“ der den Kindern blist: „Häuser
bauen?“ Jenes „eine Ziel“, in dem er gleichzeitig das zweite, „noch
höflichere“ zu finden hoffte?
Der gab Jta Antwort auf alle diese Fragen, die unaussprechlich
und immer in veränderter Fassung in ihr emportauchten?
Wirklich, sie war ernstlich in Gefahr, eine Trümmern zu werden!
Kraftig riß sie sich heraus und fand ihr Heil in verdoppelter
Thätigkeit.
Schon als heranwachsendes Mädchen hatte sie sich mit herzlichem
Liebe der Armen, der Alten und der Kranken in ihrer Umgebung an-
genommen. Nun lag ein zweifacher Anlaß zu solcher Warmherzigkeit
vor, denn der Winter war ungewöhnlich rau aufgetreten, und ein
fast päuglicher Wihwuch, der die ländlichen Ortschaften im Thale be-
troffen, hatte ihm ein weites Feld eröffnet, auf dem er seine graufame
Strenge doppelt fühlbar machen konnte.
Jta war unermülich in ihrer unsichigen Fürsorge und weck-
thätigen Hilfeleistung. Der Verein, dem sie angehörte und zu dem
alle begüterten Familien der Umgegend selbstverständlich Gelder be-
stimmten, sah bald, daß Jta trotz ihrer Jugend die Seele des ganzen
Betriebes war und daß man ihrer Thätigkeit und ihrem äußerst
praktischen Sinne zum nicht geringen Theil die großen Erfolge zu

danken habe, die in Wahrheit zu verzeichnen standen. Mit Zustimmung
der Anstaltin wohnte Jta zu dieser Zeit mehrere Monate hinter-
einander in Daldorf im Hause der guten alten Gebirgsbau, und von
hier aus half sie kräftig den Segen verbreiten, der den Nothleidenden
und Hilfsbedürftigen ihr barmherziges Barmherzigkeit sollte. Wolf war natür-
lich sein mühtiger Zuschauer bei dem großen Liebeswerke, an dem Jta
so selbstlos erfolgreich thätig war; aber Jta verdroß es, daß der Thier
niemals seinen inneren Menschen, sondern — wie sie sagte — stets den
Betrüchlen in den Vordergrund schob. Weniger die größerer Wohlthätig-
keit als der „höhere oder geringere Grad“ von Frömmigkeit bei den
Unterstützung Bedürftigen war Wolfs Maßstab bei der Vertheilung
der Gaben, und es konnte nicht anstreben, daß diese Jta's Auffassung
so entgegengesetzte Ansicht zu manchen Meinungen zwischen beiden
Veranlassung gab.
Jta's Abneigung gegen Wolf wuchs dabei fast in bestimmten Maße,
als seine Bewunderung für sie zunahm.
Solch eine Frau Maceratin mühte ja ein Jta's sein für das
Nidderstieber-Rau — und das „Zweifel“ an Energie, der nicht immer
ganz bequeme Widerspruch, von dem sie zuweilen befeht war,
doch „legte“ sich wohl, wenn sie nur erst seine Frau sein werde. Wenn
das es so kommen würde, daran zweifelte der Thier gar nicht mehr.
Die Anstaltin wollte ihm sehr wohl, daß so war er; Fräulein Laura
gleichfalls; die Letztere manchmal vielleicht sogar mehr, als ihm lieb
war! Und Jta's allerliebste schüppische Betragen ihm gegenüber
— das war im Grunde nichts als jugendliches Uebermaß, ein gewisses
Aufblühen vor der innerlich doch voll und ganz anerkannten Autorität
des älteren Mannes und Hausvaters. Dieser schelmische Zug fand
ihre ganz reizend, der kleinen hübschen Dialektin.
Je mehr die Zuversicht Wolfs in seinen endlichen Sieg Jta gegen-
über wuchs, desto mehr verzog sich in dem guten Gebirgsbau die Hoff-
nung auf Verwirklichung seines ehemals gehegten Lieblingsgedankens:
Jta war doch wohl keine geeignete Gattin für seinen Wilhelm, und zwar
deshalb nicht aus dem Grunde, der sorgliche Vater wohl fast auf
einem solchen Gedanken zu bringen pflegt. Gebirgsbau folgte sich endlich
Jta sei viel „zu schön“ zur Frau eines Bedienten, eines Wöhrens-
helden, selbst wenn dieser „Wilhelm Gebirgsbau“ heisse und sein
selbstiger Sohn sei. (Fortsetzung folgt.)



erlaubt werden, das sich nach Herrn Fentens Spiel innerhalb eines gewissen intentionalen Rahmens wendet.

Hans Sommer, der ausgezeichnete Violoncellist und Autor der musikalischen Bühnenwerke „Koreleg“, „St. Fritz“, „Der Meeremann“ und „Münchhausen“, hat seinen einaktigen Lustspiel „Augustin“ vollendet.

Wassenguis „Zid“ wird ihre deutsche Uraufführung in Frankfurt a. M. erleben. Der dahin lautende Vertrag wurde zwischen dem Verlagshaus G. Ricordi u. Co. in Mailand und dem Intendanten der Frankfurter Oper, Herrn Emil Claar, abgeschlossen.

Unter Schauspiel-Ensemble, das gestern Nachmittag bei gut besuchtem Hause das „Sechs Köpfe“ gespielt hatte, gastierte Abends mit Schegaras „Galotto“ im Wormser Spiel- und Festhaus.

Trollus und Cressida in Wien. Die Direktion des Burgtheaters hat Shakespeares „Trollus und Cressida“ in der Bearbeitung von Adolph Selber zur Aufführung angenommen.

Der Mann Subermanns dramatisches Gedicht in fünf Akten „Die drei Reiterherren“, die nächste Novität des Deutschen Theaters, erscheint binnen Kurzem im Verlage von J. G. Cotta.

Geschäftliches.

Zeitungskatalog der Annoncen-Expedition G. S. Danne u. Co. Esoden hat die Central-Annoncen-Expedition von G. S. Danne u. Co. ihren neuen Zeitungskatalog für das Jahr 1899 erscheinen lassen.

Ereignisse.

Des französische Räderwägen, der wegen mehrfacher Verkehrsunfälle über 30 werden ihm zur Last gelegt zum Tod verurteilt worden war, ist in Bourg hingerichtet worden.

In Offen-Weß ermordete der kaum 15jährige Handlungsgehilfe Elias Andries seinen ehemaligen Brodherrn und brauchte ihn. Der Mörder wurde am Tatorte verhaftet und legte ein Geständnis ab.

Zwischen den Stationen Neud-Deu und Berchem auf der Linie Seffel-Unterwerpen wurde gegen den aus Brüssel kommenden Zug ein Angriff verübt, der wegen seiner Ähnlichkeit mit der abenteuerlichen Zugverheerung im „Hermann Wehen“ erinnert.

Das Vorkommen der San-Josef-Schildlaus ist auch in anderen Kästen als Hamburg bei den aus Amerika kommenden Obstsendungen festgestellt worden.

Der letzte amtliche Bericht der indischen Pest-Kommission hebt besonders die Thatsache hervor, daß die Pest eine Recidivkrankheit sei, welche sich auf die Menschen überträgt.

In Wien wurde in der Nacht auf gestern ein unter polizeilicher Kontrolle lebendes Mädchen Namens Stella ermordet.

Beim Bergbau von Nicolo sind bis jetzt über 400,000 Kubikmeter gefassten, und 250,000 dechen noch mit Eisenerz. Was ist das gegen andere Bergwerke, sagt die „N. Z. S.“

noch Eintritt guten Wetters begonnen werden soll. Man wird bei Tag geschätzt das Dorf nach Wärsch diesen Zeit geräumt werden.

Benefice Nachrichten und Telegramme.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeiger“.)

Wien, 1. Jan. Heute Vormittag fand im Bundeshaufe der übliche Neujahrsempfang statt.

Wien, 1. Jan. Aus Canea wird hierher gemeldet: Prinz Georg empfing gestern 6 Begl in Einzelaudienz, und sicherte bei dieser Gelegenheit der mohamedanischen Bevölkerung Gleichberechtigung zu.

Ofen-Weß, 1. Jan. Ministerpräsident Baron Banffy empfing heute zahlreiche Mitglieder der liberalen Partei, welche ihre Glückwünsche zum neuen Jahre darbrachten.

Wien, 1. Jan. Die Direktion des Burgtheaters hat Shakespeares „Trollus und Cressida“ in der Bearbeitung von Adolph Selber zur Aufführung angenommen.

Paris, 2. Jan. Den nationalstiftischen Blättern zu Folge hatte der Kassationshof vor 14 Tagen die Rückkehr Dreufus beschlossen.

Paris, 1. Jan. Wie aus Pretoria gemeldet wird, erklärte Präsident Krüger einem Interviewer gegenüber, die Beziehungen zu England seien ausgezeichnet, jedoch folgten die Kräfte in ganz Südafrika der Entwicklung der Ereignisse mit lebhafter Aufmerksamkeit.

London, 1. Jan. Die Einnahmen haben sich im letzten Vierteljahre um 868 662 Pfd. St. und in den letzten drei Vierteljahren um 974 348 Pfd. St. gegen die entsprechenden Abschnitte des vorhergehenden Jahres erhöht.

Madrid, 1. Jan. Ministerpräsident Sagasta wird heute das Bett verlassen können.

Batavia, 1. Jan. Anlässlich des Weihnachtstages hat sich das Parlament bis zum 23. Januar vertagt.

Wien, 2. Jan. Depeschen aus Manila zu Folge ist No. 10 mit bewaffneten Eingeborenen gefüllt. Die Aufständischen rüsten sich zum Widerstande gegen den amerikanischen General Miller, falls derselbe versuchen sollte, die Stadt mit Gewalt zur Ruhe zu bringen.

Gaus- und Landwirtschaft.

Das Beispiel als Erziehungsmittel. Die Nachahmungslust liegt in der Natur des Menschen. Darauf gründet sich, wie der „Praktische Wegweiser“, Würzburg, schreibt, das Beispiel als Erziehungsmittel, welches viel mächtiger wirkt als die Belehrung.

werthenwerth sind. Darum soll das zu erzielende Kind noch Thätigkeit aus Jauge des guten Beispiels sein.

Wannheimer Handelsblatt.

Wannheimer Marktbericht vom 2. Jan. Stroh per 100 Pfd. 1.20, Heu per 100 Pfd. 1.50, Kartoffeln M. 4 bis 4.50 per 100 Pfd.

Table with 2 columns: Commodity (e.g., Weizen, Roggen) and Price per unit.

Table with 2 columns: Commodity (e.g., Eisenbahn-Waagen, Chemische Industrie) and Price per unit.

Table with 2 columns: Commodity (e.g., Eisenbahnen, Brauereien) and Price per unit.

Table with 2 columns: Pegelstationen (e.g., Konstanz, Biberach) and Datum (e.g., 28, 29, 30, 31, 1, 2).

Table with 2 columns: Wetterungsbeobachtung (e.g., Temperatur, Luftdruck) and Station (Wannheim).

Table with 2 columns: Datum (e.g., 1. Jan., 2. Jan.) and Zeit (e.g., Morg. 7, Mitt. 2, Abds. 9).

Beantwortung. Die Erziehung der... No. 110599...

Die Mannheimer Darleih-Kasse... No. 110599...

Neujahrs-Gratulations-Enthebungskarten pro 1899. Bis heute Mittag 12 Uhr...

Ich habe mich hier als Rechtsanwält niedergelassen. Dr. Victor Nauen...

Dr. Haas'sche Druckerei. E 6, 2. Lithographische Kunstanstalt...

Beantwortung. No. 110599. Die Erziehung der...

Beantwortung. No. 110599. Die Erziehung der...

Beantwortung. No. 110599. Die Erziehung der...

Beantwortung. No. 110599. Die Erziehung der...

Dr. Haas'sche Druckerei. E 6, 2. Lithographische Kunstanstalt...

Beantwortung. No. 110599. Die Erziehung der...

Beantwortung. No. 110599. Die Erziehung der...

Beantwortung. No. 110599. Die Erziehung der...

Beantwortung. No. 110599. Die Erziehung der...

HAASENSTEIN & VOGLER A.-G. MANNHEIM, D 2, 11. ANNONCEN-EXPEDITION...

Beantwortung. No. 110599. Die Erziehung der...

Beantwortung. No. 110599. Die Erziehung der...

Beantwortung. No. 110599. Die Erziehung der...

Beantwortung. No. 110599. Die Erziehung der...

Todes-Anzeige. Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung...

Beantwortung. No. 110599. Die Erziehung der...

Beantwortung. No. 110599. Die Erziehung der...

Beantwortung. No. 110599. Die Erziehung der...

Beantwortung. No. 110599. Die Erziehung der...

Todes-Anzeige. Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung...

Beantwortung. No. 110599. Die Erziehung der...

Beantwortung. No. 110599. Die Erziehung der...

Beantwortung. No. 110599. Die Erziehung der...

Beantwortung. No. 110599. Die Erziehung der...

Dankagung. Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme...

Beantwortung. No. 110599. Die Erziehung der...

Beantwortung. No. 110599. Die Erziehung der...

Beantwortung. No. 110599. Die Erziehung der...

Beantwortung. No. 110599. Die Erziehung der...

Schellfische Cabljau Rothzungen Karpfen Salm Stockfische gewäss. Hechte Zander...

Schellfische. Frische Schellfische. Georg Dietz...







# Möbel-Fabrik und Lager

Q 5, 4 W. Landes Söhne Q 5, 4

(frühere Volksküche) Tel. 1188.

Größte Auswahl vollständiger Wohnungs-Einrichtungen.

## Hotel- und Wirthschafts-Möbel,

Verkauf unter langjähriger Garantie für Solidität.

Kataloge und Preisverzeichnisse gratis.

76697

**Local- Aenderung.** Wein Geschäft befindet sich nunmehr **P 4, 13** Planken (Strohmarkt), Kreuzung der Pferdebahn **Karl Pfund**, Waffen, Munition, Jagdartikel.

Consultierender Ingenieur f. Electrotechnik  
Electrotechnische Revisions-Anstalt  
**Carl Stenz**  
Civil-Ingenieur.  
N 3, 13e MANNHEIM, N 3, 13e  
(langjähriger Ingenieur erster electrotechnischer Firmen.)

**Denkendorfer Punschessenzen**  
aus der Fabrik von Fr. Kauffmann in Denkendorf, seit 60 Jahren in Folge ihrer vorzüglichen Zusammensetzung in Kernertrinken delicos und aromatisch, sind in 1/4 u. 1/2 Flaschen durch alle einschlägigen Geschäfte zu beziehen.

**Festen Spiritus in Taschenformat.**  
jederzeit gebrauchsfertig, empfiehlt  
**Johann Schreiber**  
(Filiale E 5, 1. früher Pfeiffer ist eröffnet.)

**Wirthschafts-Übernahme u. Empfehlung.**  
Weinen we then Freunden und Bekannten, sowie einer verehrten Nachbar-  
schaft die ergebene Mittheilung, daß ich unter heutigem das Gasthaus zur  
**N 4, 10, Stadt Augsburg, N 4, 10**  
kauflich erworben habe und selbes weiter führen werde.  
Wein eifrigst's Bestreben wird es sein, alle meine Gäste aufs Beste zu  
frieden zu stellen. — Empfiehlt mein ausges. braunes helles u. dunkles Bier  
aus der überaus bekannten Brauerei Gesellschaft Ronninger vormals S. D. u. u. n. g.  
aus Karlsruhe; fern r empfehle meinen guten bürgerl. Mittag und Abend  
tisch in und außer Abonnement, warmes Frühstück u. reine Weine  
Um geneigten Zuspruch bitend, zeichnet  
**Julius Diehl,**  
Restaurateur und Reggermeister.

Ohne Ziehungverlegung, ohne Reducirung des Gewinnplans.  
Dritte Berliner  
**Pferde-Lotterie**  
Ziehung unwiderruflich  
am 19. Januar 1899  
3233 Gewinne — Mark 102 000 Werth  
Hauptgewinne  
15000, 10000, 9000, 8000 M.  
Loose à 1 M., auf 10 Loose etc. Freilose, Porto und Liste  
20 Pfg., empfiehlt u. versendet auch gegen Briefmarken  
Berlin W. (Hotel Royal)  
Unter den Linden 3.  
**Carl Heintze, General-Debit,**  
Reichsbank Giro-Conto.

**H. Hommel, Mannheim**  
Erstes Werkzeug-Spezialgeschäft.  
**Werkzeugmaschinen jeder Art.**  
Nur erstklassige Fabrikate.  
Stets großes Lager.  
Ferner Parallel- und andere Schraubstöcke  
Ambosse, Richt- und Lochplatten  
Flaschenzüge aller Systeme  
Gaublöcke, Winden, Werkzeugtaffel  
**Schleifsteine** in vorzüglichster Qualität  
Verkauf der weltbekannten  
Reichhauer'schen Spezialitäten, als: Schneidzeuge u. Gewindebohrer  
für Schrauben und Gängewinde.  
Installationswerkzeuge  
in reichster Auswahl bis zu den größten Dimensionen am Lager.  
NB. Mein Lager in Chemnitzer Leitspindel-Drehbänken, nur  
reusammirtestes Fabrikat, ist stets gut complettiert.  
Verkauf zu Fabrikpreisen.

# II. Badische Rothe Kreuz - Geld - Lotteria.

veranstaltet vom Badischen Landesverein vom Rothen Kreuz in Karlsruhe für die Zwecke der Verwundeten- und Krankenpflege im Kriege und im Frieden.  
**1460 Gewinne im Gesamtbetrag von 48,000 Mark.**  
Hauptgewinne zu Mark 20,000, 10,000 u. s. w. in baarem Gelde.  
Ziehung am 23. März ds. Js. Preis des Loose 2 Mark, 11 Loose 20 Mark.  
Für Porto und Ziehungliste sind 25 Pfg. mit einzusenden. Versandt auch gegen Nachnahme (25 Pfg. mehr) oder Postanweisung. Loose sind zu beziehen durch den General-Loosvertrieb von Franz Fecher, Hoflieferant in Karlsruhe, Kaiserstrasse 75, die Hauptagentur von Carl Götz, Lederhandlung, Hebelstrasse 10 in Karlsruhe, Moritz Herzberger, Adrian Schmitt, S. 4, 19, G. Engert, Ed. Meurin in Mannheim und J. F. Lang Sohn in Hodosheim und die mit Plakaten bezeichneten Verkaufsstellen.

**ACHAIA PATRAS** GRIECHEN-LAND  
  
**MAVRODAPHNE**  
PATRAS WEINGUT „GUTLAND“ DER ACHAIA PATRAS  
ACTIENGESellschaft FÜR WEINPRODUCTION

**Mavrodaphne**  
der Achaia-Actiengesellschaft für Weinproduction  
in Patras, Griechenland,  
edler, alter Dessert- und Medicinal-Wein, erprobtes Stärkungsmittel für  
Alterschwache, für Kranke, Genesende und Wöchnerinnen.  
(Ein Löffelgöschchen voll, zwei- bis dreimal täglich.)  
Preis: M. 2.20 die ganze, M. 1.25 die halbe Flasche.  
Zu kaufen bei:

**Johann Schreiber,**  
Breitestrasse, T 1, 6, Schwetzingenstr. 18b,  
Neckarstadttheil Mittelstr. 46, Jungbusch, H 8, 39, Jungbuschstr., 64, 10,  
Baumschulgärten, L 12, 10, Concordienstr., Q 3, 14,  
Neckarau: am Rathaus, Waldhof-Atzelhof; am Bahnhof.

**Lassen**  
Sie sich nicht treu führen und kaufen  
Sie Ihren  
**Schirm**  
nur bei der untenstehend für reell und  
billig bekannten Firma.  
Wer einmal kaufte, kauft stets bei  
**Franz Jos. Heisel**  
H 1, 2 & H 1, 4  
Breitestrasse Breitestrasse.

**Praktische Neuheit!**  
Eine Wohlthat für jede Hausfrau, zur Beachtung  
von Brantleuten.  
**3theilige Bettröste.**  
Vorteile: Leicht zu auseinander-  
nehmen für jede einzelne Person.  
Ausnutzung des ganzen Bettes  
durch Wegheben der Bettröste,  
Betten und Reklagen nicht be-  
schwerlich. Möbelkosten erspart.  
Bei Beschädigung ist nur der  
eine Theil zu repariren.  
D. R.-G.-M. Nr. 93132.  
Nachahmungen werden gesetzlich verfolgt.  
**Max Keller, Bettfabrik, Q 3, 10/11**  
NB. Tauscher und Wiederverkäufer können Rahmen erhalten

**Hypotheken-Darlehen**  
zu billigstem Zinsfuß, ferner Ka- und Verkauf von  
Eigenthümern besorgt  
**W. Gross, U 6, 27.**

**Leonh. Waimann**  
D 2, 2 Mannheim D 2, 2  
Special-Betten und  
Wäsche-Fabrikation  
empfiehlt  
**Bräut- u. Kinder-  
Ausstattungen**  
unter Garantie  
vorzüglicher Ausführung  
zu billigen Preisen.  
Streng reelle  
Bedienung. 58012

**Schreibfabrik Mohr**  
76930 Q 3, 10/11.  
empfehle meine feinsten Schreib-  
maschinen, nur eigener Fabrikat,  
per Post 9 Mk., sowie meine best-  
einrichtungen mechanische Schreib-  
Maschinen-Reparatur-Werkstätte. Preis für  
Servicearbeiten und Med. W. 2.00.  
für Portofree 1.00-1.50.

**Patent-**  
und Maschinen-Gesellschaft, Con-  
structionen nach Angabe. Zeich-  
nungen u. Beschreibungen werden  
baldmöglichst angefertigt. 44208  
Anstein Bach, U 3, 20.  
Eine durchaus erfahrene  
**Büchlerin**  
wünscht noch einige Kunden  
in ihrem Hause aufzu-  
nehmen in T 5, 2,  
3 Stadt. 70122

zu grossen  
**Gegen Kindersegen**  
Werkl. Brechur 50 Pfg. (Eiseln.)  
Preisliste all. gr. ges. 20 Pfg. G.  
O. Ockmann, Magdeburg, 11097  
**Flicknäherin**  
mit besten Empfehlungen bei  
noch einige Tage in der Woche  
zu besorgen; auch wird Wasche  
im Hause angenommen. 7668  
Mannheim C 4, 6, 4, Stadt.  
M. F. F. F.

**Giok's Feigseife**  
ausgezeichnetes und  
praktisches Waschmittel.  
  
Ausserordentlich beliebt.  
Kochen Sie gefälligst beim  
Einkauf auf die Firma  
„J. Giok“ und obige  
Schutzmarke.  
In allen Geschäften zu haben.  
59070

**Thee Borkowsky**  
O 7, 27. Mannheim O 7, 27.  
Beste Mischungen, feinster Geschmack.  
Detail-Verkauf in jeder Preislage  
O 7, 27 im Hauptgeschäft O 7, 27  
und in den bekannten Niederlagen. 76964  
**Bei Sterbefällen**  
halte mein größtes und reichhaltigstes Lager in  
**Sterbekleidern**  
für jedes Alter und in allen Preisen.  
Conquets, Kransschleifen, Arm- u. Hüftor, Handschuhe,  
u. Verkleidungen, sowie Friedhofskreuzen in allen Größen  
stets empor.  
Bei der Waagnahme für den Sarg können  
alle Verordnungsgegenstände  
bestellt werden und  
lieferer diese mit dem Sarge in das Trauerhaus.  
**J. 2. 4. Fr. Vock.** Stadt. Sarglieferant  
Tel. 588.